

Lungern kündigt Massnahmen zum Fischerei- Tourismus an

Im Streit um das Ausmass und die Folgen des Fischerei-Tourismus am Lungernersee zeichnet sich eine Entspannung ab. Die Gemeinde und die Lungernersee AG haben Massnahmen ausgearbeitet, die das Abfall- und Verkehrsproblem lösen sollen.



Der Lungernersee in Obwalden.

Bild: zentralbahn.ch

Ein Komitee hatte Ende Januar 2020 die von 525 Personen unterzeichnete Petition «für eine massvolle Befischung des Lungernersees» bei der Gemeinde eingereicht. Die Petitionäre kritisierten, dass die grosse Zahl an Hobbyfischern am Lungernersee zu unhaltbaren Zuständen für Mensch und Umwelt geführt habe.

Die Petition forderte ein Ende der «wilden Parkiererei» und einen Schutz der Ökologie. So würden die Fischer das Amphibienlaichgebiet schädigen und die Wasservögel vertreiben. Zusätzliche Infrastrukturen wie Bootsstege dürfe es für die Fischer nicht mehr geben.

Treffen am runden Tisch

Vermarktet wird das «Fischereiparadies Lungernersee» von der Lungernersee AG, deren Hauptaktionärin die Einwohnergemeinde Lungern ist. Auf ihre Einladung habe letzte Woche ein runder Tisch mit den Interessenvertretern stattgefunden, teilte die Gemeinde am Mittwoch mit. Sie nehme die von der Petition aufgegriffenen Probleme ernst und anerkenne den dringlichen Handlungsbedarf.

Die Gemeinde schreibt, sie habe mit der Lungernersee AG in den letzten Wochen einen Katalog mit Massnahmen erarbeitet, die kurz- und mittelfristig umgesetzt werden könnten. Diese Vorschläge seien vom runden Tisch zustimmend zur Kenntnis genommen worden.

Demnach soll vordringlich das Abfallproblem gelöst werden. Bezüglich der Parkierungssituation solle geprüft werden, wie sie mit polizeilichen und raumplanerischen Mitteln verbessert werden könne. Ferner will die Gemeinde ihren Einfluss als Mehrheitsaktionärin nutzen, um einen besseren Schutz von Amphibien und Vögeln erreichen zu können. (sda)

Publiziert am Mittwoch, 10. Juni 2020